

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Mecklen'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom), für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
für einhaltige Zeitungs-
oder Tages-Räume 20 G.
außerhalb des Bezirkes
22 G. bei Ankaufsvorteil-
ung nach der Geschäfts-
stelle 30 G. extra.
Für die ersten 50 G.
bei größeren Aufträgen
entsprech. Rabatt, der in
Falle des Abbestehens
hinfallig wird.

Schluss der Anzeigen-
Annahme 4 Uhr vorm.
Fernsprecher Nr. 4.
Für telef. Aufträge wird
feinstmög. Gebühr über-
nommen.

Nr. 121.

Neuenbürg, Dienstag, den 27. Mai 1919.

77. Jahrgang.

Deutschland.

Mannheim, 25. Mai. Der Terror der radikalen Gewerkschaftler gegen die christlich organisierten Betriebe auf weitere Betriebe aus. Bei der Dörslingerischen Maschinenfabrik wurde den christlichen Gewerkschaftlern ein Ultimatum zum Uebertritt in den sozialdemokratischen Verband bis zum 26. Mai gestellt. Auch in der Schabfabrik Heinz-Winter bereitet sich das gleiche vor.

Elberfeld, 26. Mai. Die Rhein-Zeitung macht gegenwärtige Andeutungen, daß gegenwärtig wieder eifrige Propaganda für die Loslösung der Rheinlande von Deutschland betrieben würde. Vor wenigen Tagen hatten 2 Zentralschleppverbände gemeinsam mit einem Reaktor der Kölnischen Volkszeitung und Personen aus Wiesbaden und Kaden eine hochpolitische Besprechung mit dem französischen General Mangin in Mainz gehabt. Das Blatt erklärt, darüber dort verhandelt wurde, glauben wir zu wissen, verlogen aber, daß die Herren sich schleunigst dazu äußern müßten, ob sie den Russen seien in den letzten Tagen die selben Schritte am Werke, die zu Ende des Vorjahres aus den Westfronten am Rhein besprochen wurden.

Berlin, 26. Mai. Die Tägliche Rundschau berichtet über den oberschlesischen Freiheitskampf: Die über das ganze Land gehende, alle Kreise, Berufe und Landesteile ergreifende Empörung gegen den uns jugendlichen Gewaltsfrieden bewirkt den geschlossenen Willen des deutschen Volkes, fest unter der ablehnenden Haltung der Regierung zu stehen; es noch mehr: eine Regierung, die auch nur mit dem Gedanken, dem Volke die Annahme dieser Friedensbedingungen zu suggerieren, spielen würde, würde zur selben Stunde von der öffentlichen Meinung weggefegt. Die bedrohten Landesteile würden überdies in einem solchen Fall zur Selbsthilfe greifen. Zum Beweise dafür dienen über 1000 Proteste aus den bedrohten Teilen Oberschlesiens, deren Inhalt uns das Auswärtige Amt mitgeteilt. Sie beweisen deutlich, daß die Oberschlesier sich anschlüssen, ihre Flinten gegen die polnischen Jünglinge hervorzuheben, und daß sie sich mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln der Loslösung vom Reiche widersetzen werden.

Berlin, 26. Mai. In den nächsten Tagen wird ein Sonderzug von Berlin aus die in Deutschland weilenden deutsche Pressevertreter nach Ostpreußen befördern. Der Zweck dieser Reise ist, daß sich die amerikanischen, englischen und französischen Journalisten an Ort und Stelle über die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse und über die Stimmung der Bevölkerung persönlich unterrichten.

Berlin, 25. Mai. Die Kolonialfragen beim Friedensschluß waren Gegenstand einer Sitzung, die heute nachmittag unter dem Vorsitz des früheren aus Spaa zurückgekehrten Reichsministers Dr. Bell und in Anwesenheit zahlreicher Vertreter der kolonialen Wirtschaftslife, vor allem auch langjähriger Angehöriger aus den Schutzgebieten selbst, im großen Sitzungssaal des Reichskolonialministeriums stattfand. Dr. Bell gab ein Bild von den Verhandlungen in Spaa. Geheimrat Dr. Koppel, der aus Versailles eingetroffen ist, berichtete über die dortige Lage. Im Verlaufe der längeren Aussprache, in der u. a. der Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika, Dr. v. Meißner, kam die Entschlossenheit, Deutschlands kolonialen Rechtsstandpunkt auf der klaren Grundlage des Wilson-Programms bis zur letzten Stunde mit allem Nachdruck zu verteidigen, zu festem und einmütigen Ausdruck. Die kolonialen Forderungen bildeten einen integralen Bestandteil der deutschen Gegenvorschläge an die Entente. Reichsminister Dr. Bell erklärte, daß er sich für den Fall, daß es zu solchen Verhandlungen mit dem Gegner kommen sollte, jeden Augenblick bereit halte, mit einem erweiterten Kreis kolonialer Sachverständiger nach Versailles zu fahren.

Berlin, 26. Mai. In Bonn traf eine amerikanische Delegation ein, die nach Deutschland reist, um über ein Darlehen an Deutschland zu verhandeln, falls der Friedensvertrag unterzeichnet wird. (Damit soll uns wohl die Annahme des Verslaffungsfriedens schmachvoller gemacht werden. — Die Republik München hatte 10 Millionen Mark fälschlich hergestellt und davon etwa 2 Millionen Mark in Umlauf gesetzt. Bei der Verhaftung eines Mädchens, das durch die Ausgabe von falschen Scheinen erwischt war, fand die Polizei 20000 Mk. in falschen 20-Mark-Scheinen unter einem Kohlenhaufen versteckt. Das Mädchen behauptet, diese Summe von einem Soldaten der roten Armee erhalten zu haben. — Die deutschen Technischen Hochschulen richteten ein Telegramm an die Reichsregierung, in dem sie die Unannehmbarkeit der Friedensbedingungen betonen und sich bereit erklären, alle Folgen einer Ablehnung auf sich zu nehmen. — Die Zufuhren von Steinkohlen aus Deutschland nach Holland sind am 23. Mai wieder aufgenommen worden. Vorläufig kommen täglich zwei Züge an. Wahrscheinlich wird diese Zahl demnächst erhöht werden.

Die Verluste der deutschen Kriegsflotte.

Berlin, 26. Mai. Die deutsche Flotte hat während der 4 Jahre Krieg an Schiffen verloren: 1 Linienschiff, 1 Schlachtkreuzer, 6 ältere Panzerkreuzer, 8 moderne und 10 ältere kleine Kreuzer, 7 Kanonenboote, 3 Flugkanonenboote, 29 Zerstörer, 21 große und 41 kleine Torpedoboote, 28 Minensuchboote und 199 U-Boote, davon 82 in der Nordsee und im Atlantik, 3 in der Ostsee, 72 in Flandern, 16 im Mittelmeer und 5 im Schwarzen Meer; 14 wurden von der eigenen Besatzung gesprengt, 7 in neutralen Häfen interniert.

Die Not der deutschen Kriegsgefangenen.

Seit Beginn des Waffenstillstandes sind Tausende und Abertausende von deutschen Kriegsgefangenen in Frankreich nach der ehemaligen Kampfszone zu Aufräumungs- und Wiederaufbauarbeiten transportiert worden. In den zerfallenen Häusern und Unterkünften der ehemaligen Kampfszone, in zerfallenen Baracken und Scheunen, wo Türen und Fenster fehlen, in dünnen Zelten untergebracht, sind sie den Unbilden der Witterung ausgesetzt. Sie haben keine richtige Lagerstätte, liegen zum Teil auf altem verfaultem Stroh, auf der kalten, nassen Erde, haben meist nur eine Decke, nur einen Anzug und keine Wäsche zum Wechseln, zerfetzte Schuhe. Die Ernährung ist völlig ungenügend. Hunderttausende hungern Tag für Tag. 150 bis 400 Gr. Brot erhalten die Gefangenen täglich, außerdem Kaffee und eine dünne Suppe. Die Behandlung ist teilweise furchtbar. Geschlagen, beschimpft und mit Füßen getreten, müssen sie fronen, Blindgänger juchen, schleppen und tragen. Krank, abgemagert, seelisch und körperlich heruntergekommen, leiden sie ein Martyrium ohne gleichen.

So vermehren sich die Klagen unserer Kriegsgefangenen von Tag zu Tag mit Recht. Auch Neutrale können bezeugen, daß sie im vormaligen Kampfgebiet viele verwohltete und heruntergekommene deutsche Kriegsgefangene gesehen haben, die von ihren Wachen mit Peitschenhieben zur Arbeit angetrieben wurden. Die deutsche Waffenstillstandskommission hat in Spaa wiederholt und eindringlich auf die jämmerliche Behandlung dieser Kriegsgefangenen hingewiesen und hat besonders traurige Einzelfälle namhaft gemacht. Es wurde ihr geantwortet, die Klagen seien nur Mauthereien. Daraufhin hat die deutsche Waffenstillstandskommission eine Denkschrift überreicht, in der mehr als 50 Einzelfälle geradezu furchtbarer Zustände in den Gefangenenkompanien angeführt werden. Sie hat nochmals mit allem Nachdruck ersucht, endlich die Mißstände ernstlich zu untersuchen und abzustellen.

Ein aus englischer Gefangenschaft zurückgekehrter Fliegeroffizier, Oberleutnant Jenker, berichtet in den Mitteilungen des Volksbunds zum Schutz der deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen: 800 000 in den besten Mannesjahren verbrachten ihr Dasein als Sklavenarbeiter unter der geschwängerten Geißel eines Feindes, der für Fortschritt und Zivilisation kämpft. Auf den britischen Inseln sind es gegen 90 000 Mannschaften und 7000 Offiziere. — Viele starben an Influenza und Lungenentzündung im Lager Sipton und es genau 10 Prozent. Andere bekommen die Stauchdrachfrankheit, womit der völlige Zusammenbruch der Nerven, verbunden mit Weinkrämpfen, bezeichnet wird, und verschwinden in der Irrenanstalt Manchester. Dort kann man Hunderte von irrsinnig gewordenen deutschen Gefangenen schreien hören. Wehe, wenn ein Gefangener, ein Simulant hinkommt, er verfällt ebenfalls dem Irrenum.

Belgische Heldentat.

Düsseldorf, 26. Mai. Die belgische Militärbehörde hatte vor einigen Tagen das Denkmal König Friederichs I. auf dem Marktplatz in Mores entfernen lassen. Am andern Morgen fanden die Belgier an der Stelle des Denkmals eine Tafel mit der Aufschrift: „Der erste Sieg der Belgier.“ Zur Strafe für diese „Missetat“ hat die Belagungsbehörde den Einwohnern der Stadt das Betreten der Straßen nach 6 Uhr abends verboten.

Ausland.

Amsterdam, 23. Mai. Der englische Volkswirtschaftler und Pazifist C. Lopes Dickinson, Professor am King-College in Cambridge fällt in der „Daily News“ ein vernichtendes Urteil über den Friedensvertrag. Er schreibt: Seit der Zerstörung Carthagos durch die Römer seien niemals einem besiegten Volke derartige Bedingungen auferlegt worden. Was man im Jahre 1815 Frankreich antat, nachdem es 20 Jahre lang ganz Europa mit Feuer und Schwert bekämpft hatte, sei im Vergleich dazu eine Bagatelle. Auch der Friedensschluß mit Frankreich 1871 sei eine Kleinigkeit dagegen. Man übertreibe nicht, wenn man sage, daß aus der deutschen Nation ein Volk von Heloten gemacht

werde. Wenn man die Revolution noch retten wolle, so müsse dieses Geschehnis von Paris ungeschehen gemacht werden. Nur die von den Schlachtfeldern zurückkehrende Jugend und die Arbeiter könnten das tun.

Amsterdam, 25. Mai. „Labour Leader“ schreibt, die Zukunft werde bewiesen, daß die Alliierten ihren militärischen Sieg durch die Friedensbedingungen, die sie auferlegten, zu einer verhängnisvollen Niederlage gemacht hätten.

Genève, 26. Mai. Die „Information“ will aus London erfahren haben, daß die sozialistische Internationale in einigen Tagen einen neuen Kongreß voraussichtlich nach Bern einberufen wird, um dort gegen den Pariser Vertrag zu protestieren. Eine Denkschrift ist bereits an den Biererrat abgegeben; in ihr wird eine gründliche Abänderung des Vertrags gefordert. Der französische Arbeiterführer Thomas und der belgische Arbeiterführer Vandervelde haben diese Denkschrift nicht unterschrieben. Alle übrigen Führer der Arbeiter in den europäischen Ländern sind einmütig der Ansicht, daß Deutschland und Oesterreich den Versailler Vertrag nicht unterschreiben dürfen, weil dadurch die Interessen der Arbeiter der ganzen Welt geschädigt würden.

Basel, 26. Mai. England und Amerika legten gegen die polnische Offensive gemeinsamen Protest ein.

Moskau, 26. Mai. Ueber Helsinki wird gemeldet, daß Lenin dem Admiral Koltshal einen Waffenstillstand angeboten habe. Der Waffenstillstand soll zur Einleitung der Friedensbedingungen benutzt werden. Lenin hat bis jetzt noch keine Antwort auf sein Angebot erhalten.

Washington, 25. Mai. Die republikanische Presse fordert, daß Wilsons Mandat in Paris, wonach er bei den Friedensverhandlungen Amerika zu vertreten habe, einbezogen werden müsse. Der Senat müsse schleunigst einen beratenden Beschluß fassen und eine neue Kommission wählen, deren Mitglieder sämtlich aus der republikanischen Partei hervorgehen müssten. Die republikanische Partei will das Prosto, das Wilson in Paris Amerika bereitet hat, allein auf ihn abwägen.

Zu den Verhandlungen in Versailles.

Versailles, 26. Mai. Daily Mail meldet aus Koblenz, daß die englischen und amerikanischen Seefahrer über Maßnahmen beteten, für den Fall der Nichtunterzeichnung des Friedensvertrages durch Deutschland. So sei u. a. die ständige Beschießung größerer Städte wie Berlin und München durch französische Flugzeuge geplant und zwar bei Tag und Nacht. Eine große Anzahl Fliegeroffiziere sei bereits am Rhein eingetroffen. (An Drohungen, uns bange zu machen und nachgiebig zu stimmen, läßt es die Entente nicht fehlen. Schriftl.)

Versailles, 26. Mai. Am Sonntag ist die Antwort Clemenceaus auf die deutsche Note über das Saargebiet eingelaufen. Die Antwort wird noch überseht, jedoch der Wortlaut des Inhaltes noch nicht bekannt ist. Nach den Angaben der französischen Zeitungen sind sämtliche Bestimmungen über die Saargebetsfrage unverändert geblieben, bis auf die Bestimmungen über das Rückkaufrecht. Der Rückkauf der Kohlengruben im Saargebiet muß danach nicht mehr in Gold erfolgen, sondern kann durch eine Hypothek gegen andere deutsche Güter durchgeführt werden. Die Zeitungen behaupten, daß dieses nur ein kleines Zugeständnis sei, das mit Rücksicht auf das Selbstbestimmungsrecht der Bevölkerung des Saargebietes vorgenommen wurde.

Der Friedensvertrag mit Oesterreich.

Versailles, 22. Mai. Die Pariser Morgenblätter melden, daß der Rat der Vier sich gestern mit den militärischen Bedingungen für Oesterreich und der Frage der österreichischen Kriegsgefangenen beschäftigt habe. Die Pariser „Chicago Tribune“ erklärt, daß der Vertrag mit Oesterreich Mittwoch nachmittag den österreichischen Delegierten überreicht werden würde. Den Oesterreichern werde nur eine Woche Frist eingeräumt werden, um den Vertrag zu prüfen. In militärischer Hinsicht ist beschlossen, daß die österreichische Armee auf 2 Divisionen mit höchstens 20 000 Mann einschließlich acht Feldartillerieregimentern herabgesetzt werden soll. Der Rat der Vier begann sodann die Erörterung über die finanziellen Bedingungen, namentlich hinsichtlich der Verteilung der Kriegsschulden des ehemaligen Oesterreich-Ungarn auf die Staaten, welche sich jetzt in den Gebieten der früheren Monarchie gebildet haben. — New York Herald hält es für wahrscheinlich, daß die Oesterreicher den Vertrag noch vor Deutschland unterzeichnen werden.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 26. Mit dem gestrigen Tag fanden die württembergischen Gemeinderatswahlen, welche sich auf den 11., 18. und 25. Mai verteilten, ihren Abschluß. Die Beteiligung im allgemeinen ließ viel zu wünschen übrig;



es machte den Eindruck, als ob sowohl in Arbeiter- wie in bürgerlichen Kreisen eine gewisse Wahlruhe und Gleichgültigkeit Platz gegriffen hätte, eine Folgeerscheinung der durch die unerhört harten Friedensbedingungen geschaffenen Lage. Was speziell Neuenbürg anbelangt, so kann die Wahlbeteiligung als rege bezeichnet werden, wenn sie auch nicht an jene der Landes- und Nationalwahlen heranreicht. Von 1517 Wahlberechtigten stimmten 1120 = 74% ab, 13 Zettel waren ungültig. Von einem eigentlichen Wahlkampf kann nicht gesprochen werden, wenn auch noch am Tage vor der Wahl sich eine gewisse Schärfe zeigte. Ein geschlossenes Vorgehen zeigte die Vereinigte Arbeiterschaft, bestehend aus: Sozialdemokratische Partei, Evang. Arbeiterverein, Deutscher Metallarbeiterverband, Deutscher Holzarbeiterverband; ihr war ein voller Erfolg beschieden, indem sie von den 16 Sitzen 8 für sich beanspruchen kann. Die Deutsche demokratische Partei und die Bürgerpartei, welche ihre Wahlvorschläge verbunden hatten, errangen 6 bzw. 2 Sitze. Die Sitze der Vereinigten Arbeiterschaft und bürgerlichen Parteien ist sonach mit je 8 gleich. Von den Gewählten gebieten dem bisherigen Gemeinderat bzw. Bürgerausschuss 9 an, während 7 neue Mitglieder obiger 3 Parteien ihren Einzug aufs Rathaus hatten. Eine weibliche Kandidatur wies nur der Stimmzettel der Vereinigten Arbeiterschaft auf; doch zeigt das Ergebnis, daß der neue Gemeinderat vorerst keine „Stadtätin“ zu seinen Mitgliedern zählt. Nach dem neuen Verteilungsmodus ist die Sitzfolge der neuen Gemeinderäte folgende:

1. Heingelmann, Friedrich, Schriftföher 843 Stimmen
2. Bollmer, Karl, Rektor 538
3. Hartmann, Rud., Krankenkassenbeamter 703
4. Holzappel, Friedr., Oberamtsparakasser 536
5. Blach, Wilhelm, Werkföher 682
6. Kaiser, Karl, Vierlagerhalter 526
7. Ltelius, Christian, Armenpfleger 672
8. Ruh, Martin, Kaufmann 507
9. Dietrich, Gottlieb, Graveur 612
10. Kähler, Karl, Oberamtspfleger 493
11. Finkeimer, Wilhelm, Gütler 580
12. Pfister, Karl, Kaufmann 482
13. Deiner, Friedr., Sensenschmied 575
14. Bogman, Rudolf, Bädermeister 425
15. Höhn, Feih, Sensenschmied 554
16. Mahler, Eugen, Bankkasser 476

Die ersten 8 sind auf 6, die zweiten 8 auf 3 Jahre gewählt. Die Vereinigte Arbeiterschaft erhält den 1., 3., 5., 7., 9., 11., 13., 15., die Deutsche demokratische Partei den 2., 6., 8., 10., 12., 16., die Bürgerpartei den 4. und 14. Sitz. Für den Fall des Ausscheidens von Mitgliedern während der Wahlperiode kommen als Nachrückende in Betracht Gorgus, Ernst, Buchbinder mit 548, Gollmer, Friedrich, Schlauchfabrikant mit 417, Gauß, Ludwig, Sensenschmied mit 543 und Proß, Ludwig, Kabinettsmeister mit 540 Stimmen. Nun wäre die erste Gemeinderatswahl nach dem neuen Wahlgesetz beendet. Mit den besten Wünschen für die Mitglieder des neuen Gemeinderats verbinden wir die Hoffnung, daß es ihnen vergönnt sein möge, in gewissenhafter Pflichterfüllung des in sie gesetzten Vertrauens sich würdig zu erweisen und ihres in der jetzigen schweren Zeit nicht leichten Amtes zu walten zum Wohle der Stadt und der Einwohnerschaft.

S Neuenbürg, 25. Mai. Auf den Ruf des Reichsverbandes der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen hatte sich eine stattliche Zahl im Saale des Gasthauses zum Anker eingefunden. Referent Herr Stofer aus Stuttgart brachte in sachlicher Ausführung das Programm des Reichsbundes der Versammlung zur Darlegung. Gar groß sind die Aufgaben, die in der Kriegsbeschädigtenfrage noch zu lösen sind, und dazu brauchen wir eine starke Organisation um das ganze Versorgungsgebiet auf neuer Grundlage aufzubauen. Deshalb richtete der Referent im Laufe der Versammlung an die Zuhörer die Aufforderung, auch hier eine Ortsgruppe zu bilden, damit auch im hiesigen Bezirk die Interessen der Kriegsinvaliden voll und ganz gewahrt werden. Sofort meldeten sich 88 Mitglieder, und damit ist eine starke Ortsgruppe gegründet. Die Wahlen in die Vorstandschaft ergaben einstimmig als 1. Vorsitzenden Kam. Ludwig Proß, als 2. Vorsitzenden Kam. Mößinger von Schwann, 1. Schriftföher Kam. Eugen Seeger, Kassier Kam. Scheerer, als Beisitzerin Frau Zeug, Witwe. In der nachfolgenden Diskussion wurden besonders der Kommunalverband sowie das Bezirkskommando aufs heftigste angegriffen, da es gerade diese Behörden an richtigem Verständnis für die Kriegsinvaliden haben fehlen lassen. Abseits von Parteipolitik wollen wir nun gemeinsam die Aufgaben lösen, die uns auferlegt barren.

Neuenbürg, 26. Mai. Wildo Gerichte schwirren durch die Luft: die Franzosen kommen! Und nicht wenige Leute rennen auf die Sparkasse und wollen ihre Guthaben zurückziehen. Aber die Franzosen sind noch nicht da, und wenn sie kommen sollten, so ist das Geld auf der Sparkasse immer noch besser aufgehoben, als im Hause. Darum soll man die Ersparnisse ruhig lassen, wo sie sind, sonst gibt es nur Verwirrung und Geldschwierigkeiten ohne Zahl.

Engländerle, 26. Mai. Bei der Gemeinderatswahl wurden gewählt auf 6 Jahre: Wilhelm Keppler jung 48, Wagner, Günther, 45, Zipperlein, Paul, 38, Pfarrer Hoher 37 Stimmen; auf 3 Jahre: Christ. Heinz, Postbote, Christ. Braun jung 27, Friedrich Griebach, Oberholzhauer 23, Neuweller, Straßenwart 23 Stimmen. Von 172 Wahlberechtigten haben 59 abgestimmt.

Württemberg.

Teinach, 26. Mai. Weil sich die Undurchführbarkeit eines Winterbetriebes ergab und eine Ueberführung des Bades in die württembergische Gemeinwirtschaft wegen der aufzuwendenden großen Kapitalien nicht zu empfehlen war, weil ferner für die Unterbringung erholungsbedürftiger Kriegsbeschädigter selbst im Sommer höchstens eine pachtweise

Uebernahme in Frage kommt, hat der dritte Unterausschuß der württ. Sozialisierungskommission aufgrund von Gutachten und Besichtigungen von einer Sozialisierung des hiesigen Bades abgesehen.

Stuttgart, 26. Mai. Der Württ. Landesbauernrat schreibt u. a.: Vorige Woche, als der Erlaß über die Kartoffelerfassung in 24 Oberämter hinausging, leitete der Württ. Landesbauernrat sofort die nötigen Schritte ein, um auf der einen Seite das Interesse der Produzenten zu wahren, auf der anderen Seite die notwendige Volksernährung zu unterstützen. Wir wollten einen Zentner Kartoffeln pro Person genehmigt haben, konnten aber infolge des Kartoffelmangels unsere Wünsche nicht durchsetzen und mußten uns mit 75 Pfund begnügen. — Es dürfte vielleicht auch die hiesige Bevölkerung interessieren, daß zurzeit holländisches Schweinemastfutter zum Preise von 120 Mk. pro 100 Kilo zuzüglich 4% Prozent Zuschlag und Strohfutter zum Preis von 73.50 Mk. pro 100 Kilo zuzüglich 4% Prozent Zuschlag von der Landesfüttermittelliste Stuttgart zu erhalten ist; und da wundert man sich, wenn bei solchen Futtermitteln die Fleischpreise in die Höhe gehen.

Ulm, 26. Mai. Bei einem hiesigen Wirt, der Abnehmer für gestohlene militärische Gegenstände war, wurde von der Polizei ein Lager dieser Sachen unter den Kohlen versteckt vorgefunden. — Verhaftet wurde hier ein Mann aus Laupheim und ein Händler aus Arnegg, die einen aus der Viehstammstelle Laupheim gestohlenen 14 Zentner schweren Ochsen an einen hiesigen Metzger verschachtelt hatten. — Eine Bauerntochter aus dem Oberamt Nellingen, die sich hier bei einer befreundeten Familie zur Abhaltung des Wochenbette aufhielt, hat ihr vier Tage altes Kind durch Zubeden mit dem Rissen getötet. Sie hatte sich mit einem Kissen eingelassen.

Neute bei Waldsee, 26. Mai. In Anbetracht der vielen Verdienste des Klosters um die Gemeinde wurde, dem Deutschen Volksblatt zufolge, Superior Pfaff mit überwiegend hoher Stimmenzahl in den Gemeinderat gewählt; er dürfte wohl der einzige Geistliche des Landes sein, der in das Rathaus einzieht. (Auch in Engländerle wurde der Ortsgeistliche als Gemeinderat gewählt. Schriftl.)

Handel auskunftsstelle der Zentralkasse für Gewerbe und Handel im Landesgewerbemuseum.

Zum Auffuchen von Bezugs- und Absatzmöglichkeiten steht eine Sammlung allgemeiner und Sonderabrechenblätter für das In- und Ausland zur Verfügung. Zwar entsprechen diese Nachschlagewerke infolge des Krieges nicht mehr durchweg dem neuesten Stand. Jamerhin werden sie — in Ermangelung von Besseren — noch mannigfach nützen können. Weiterhin ist eine reichhaltige Sammlung von Material für den Handelsverkehr mit dem Ausland vorhanden (Zolltarife und zoll- und handelsrechtliche Bestimmungen, Handelsverträge usw.) Auf Grund dieser Mittel und ihrer sonstigen amtlichen Kenntnisse erteilt die Handelsauskunftsstelle auch mündliche, schriftliche oder telefonische Auskunft und Beratung, und zwar unentgeltlich, aber ohne rechtliche Verbindlichkeit. Geschäftsraum: Landesgewerbemuseum, Erdgesch. links. Geschäftsstunden: Werktags 8—12^{1/2} Uhr und 2^{1/2}—6 Uhr, Samstags 8—2 Uhr, Mittwoch nachmittags nur in dringenden Fällen.

Baden.

Pforzheim, 26. Mai. Das Ergebnis der gestrigen Stadterordnetenwahlen ist folgendes: Unabhängige 2192, Deutsche dem. Partei 2584, Soz. Partei 7392, Deutschnationale Partei 3641, Zentrum 1713, Mittelstand 3006. Es entfallen auf die Unabhängigen 10, Deutsche dem. Partei 12, Soz. Partei 36, Deutschnationale Partei 16, Zentrum 8, und Mittelstandspartei 14 Vertreter.

Pforzheim, 26. Mai. Am 24. ds. kamen hier 19 und am 25. ds. 13 weitere Erkrankungen an Typhus zur Anmeldung. Die Zahl der Todesfälle an Typhus ist um 3 gestiegen.

Bermischtes.

Butter im Ueberfluß und nicht anzubringen. Dänemark hat im Augenblick eine Ueberproduktion an Butter. Deutschland kommt als Abnehmer dafür nicht in Frage wegen der finanziellen Schwierigkeiten. England könnte die Butter wohl kaufen, findet aber den Preis zu hoch. Norwegen erhält billigere Butter aus Amerika, und Schweden produziert selbst genügend Butter. 100 000 Fässer Butter liegen versandbereit und müssen verderben, weil mit England zu keiner Preisvereinbarung zu kommen ist.

München den Münchnern! Größere Ausweisungen aus München sind gegenwärtig im Gang. Die Regierung hatte die sich gegen die Regierung betätigt haben und unerwünschte Ausländer auszuweisen. Bei diesen Ausweisungen werden sich sicherlich manche Parteien ergeben, aber die Stadt wird dadurch von zahllosen Elementen gesäubert, die nur Unruhe hineingetragen und Lebensmittelmangel und Wohnungsnot gesteigert haben. Vor allem soll einmal in Schwabing reiner Tisch gemacht werden. Wer sich nicht über den Zweck seines Münchner Aufenthaltes besriedigend ausweisen kann, wird ausgewiesen werden. Die Zahl der Ausweisungen wird voraussichtlich sehr groß werden. Wollte man die aus Gallien zugewanderten mit einem Male an die Grenze befördern, so würde ein Extrazug nicht genügen. Ein Teil ist bereits abgeschoben an eine Sammelstelle, von wo sie dann in einzelnen Gruppen zur Grenze kommen. Die Ausweisungen werden einen sehr heilsamen Einfluß besonders auch auf den Wohnungsmarkt haben. Vor allem werden Einzelzimmer und wohl auch kleinere Wohnungen wieder für eingewiesene Münchner frei werden. Man darf annehmen, daß die Zahl der Ausgewiesenen in die Tausende gehen wird.

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 26. Mai. Die Generaldirektion der

Staatseisenbahnen teilt mit: Am Himmelfahrtst. 24. und an Pfingsten, den 8. und 9. Juni, ist nach Willen der Generaldirektion der Staatsseisenbahnen wegen Mangels an Lokomotiven und Personenzügen eine Regelung der Züge gegenüber dem regelmäßigen Sonntagsplan ausgeschlossen. Zugverstärkungen sind nur soweit möglich, als sie nicht die Stellung weiterer Lokomotiven bedingen. Es sollten daher alle nicht unbedingt nötigen Reisen bleiben. Mit Zurückbleiben beim Reiseantritt oder wegs muß gerechnet werden. Die Eisenbahnerverwaltung hält sich vor, bei stärkerem Andrang den Fahrkarteneintragellen und einzelne Stationen zu schließen. Dies namentlich hinsichtlich der Früh- und Mittagszüge.

Ludwigshafen a. Rh., 26. Mai. Gestern brach im alten am Rheine gelegenen, als Kaserne für ruffranzösische Besatzungstruppen dienenden Lagerhaus Feuer aus, dem das ganze Gebäude zum Opfer fiel, darin befindlichen Soldaten retteten sich nur mit Mühe aus dem Gebäude; zum Teil sprangen sie aus Fenstern in den Rhein. Ob Menschenleben zu beklagen konnte nicht in Erfahrung gebracht werden, da die Feuer sich jeder Neugier zu enthalten. Ein mit Getreide anstehendes Lagerhaus konnte nur mit Hilfe der ruffranzösischen Mannheimer Feuerwehren gerettet werden. Die Mengen Lebensmittel und Infanteriemunition wurden den Brand vermindert.

Raunheim, 27. Mai. Die Zahl der bei der Katastrophe in Ludwigshafen Vermissten beträgt 5, die Schwerverletzten 35.

Berlin, 26. Mai. Ein Postluftzug der Deutschen Luftreederei legte am 24. Mai den Flug von Berlin Konstanz mit 2 Passagieren in 4 Stunden 5 Minuten zurück. Berlin, 27. Mai. Aus dem besetzten Gebiet gemeldet: Die feindlichen Besatzungstruppen betreiben in letzten Tagen gewaltige Vorbereitungen für den Einmarsch in das nichtbesetzte Deutschland. Zum Teil handelt es sich um Bluffs, um Deutschland einzuschüchtern und für die Unterzeichnung des Friedensvertrags zu zwingen.

Berlin, 26. Mai. Für ein deutsches Oberkommando sprachen sich 120 Vertrauensmänner von 50 000 Bewohnern Oberschlesiens aus. Zum mindesten müsse eine Abstimmung die Frage entscheiden, ob Ostpreußen „unbestreitbar polnisches Land“ sei.

Reg., 26. Mai. Ein von den Deutschen an der Hof von Deudresing (N) bei Saarburg zurückgelassenes Munitionsdepot explodierte am Freitag nachmittag. Bauarbeiten der Umgebung wurden stark beschädigt, einige Personen schwer verletzt. Man glaubt, daß die Explosion durch Selbstentzündung des Pulvers hervorgerufen wurde.

Amsterdam, 26. Mai. Der Chef des Generalstabs, March, teilt mit, daß die letzten in Frankreich verbliebenen amerikanischen Soldaten, mit Ausnahme der regulären Division, gegen den 12. Juni nach Amerika eingeschifft werden, wenn das jetzige Schema durchgeführt werden, dem gegenwärtigen Schema werden vor Ende Mai 100 000 Mann mehr als ursprünglich beabsichtigt war und im 200 000 Mann in den Vereinigten Staaten einreisen.

Amsterdam, 26. Mai. Mit dem Dampfer „de Holländische Floed“ sind heute 57 deutsche Gefangene angekommen, darunter 2 Steuermänner und Matrosen von U-Booten, die in Spanien interniert waren. Ein Hauptmann der Kolonialtruppen in Kamerun, 6 Ärzte. Die Zurückgeführten sind heute nach Deutschland weitergefahren.

Paris, 26. Mai. In wohlinformierten Kreisen lautet, daß die Alliierten bereit sind, eine Herabsetzung der Danziger Regelung zu gestatten, die eine Milderung in deutschem Geiste darstellen würde. Es sich diese Neuregelung denkt, ist einstweilen noch nicht offenbar, hofft man aber, daß die deutsche Delegation durch veranlaßt wird, ihre Stellungnahme zur Lösung des Friedensvertrages zu ändern.

Besailles, 27. Mai. Vorgestern nachmittags anstaltete die Pariser Arbeiterschaft zu Ehren der im 1871 gefallenen Kommunisten in Paris eine Kundgebung. Die sozialistische Partei und die Gewerkschaften hatten großen Demonstrationsumzug organisiert, der sich gegen 2 Uhr in der Nähe des Pere-la-Chapelle bildete, an den Gräbern der Kommunisten vorbei, sich nach Verlassen des Friedhofes wieder aufstellte. Kommunistengräbern erhaltenen Kafen! Es lebe die Rneau! Es lebe die Internationale! Nieder mit dem ceau! Wir wollen Amnestie! Als der Zug an den Matrosen vorbeizog, riefen die Demonstranten: Töten von Semastopol sollen leben! Es lebe die Revolution! — Die ganze Kundgebung verlief ohne Zwischenfall. Von Polizeimaßnahmen war laut fahnen Blättern nichts zu bemerken.

Washington, 27. Mai. Der Rat der Vereinigten Staaten hat dem Bericht aus Paris zufolge, daß die Vereinigten Staaten alle deutschen Schiffe in den Häfen der Vereinigten Staaten beschlagnahmen dürfen, gehalten dürfen. (Gleiche Brüder, gleiche Schiffe.)

Zur Landeskirchenversammlung.

Es ist überall von den breiteren Grundlagen auf die der kommende Neubau der evangelischen Kirche gestellt werden müsse. Wenn die bisher Kirchenfremden für die Zukunft mit Interesse hereinzuziehen, so wäre in der Zeit wertvolles erreicht. Das ist der starke treibende worum man in allen kirchlichen Lagern, rechts und links heute aufrichtig und ernsthaft zur Volkskirche als die Frage der staatlichen Neubildung im Dezember Januar die Öffentlichkeit beschickte, haben wir um die öffentliche Stellung der Kirche im Volksschieden gekämpft, um nun alles Zugestandene aus

Bedeutung heraus wieder preiszugeben. — Aber diese vollkommene Neugestaltung der zukünftigen Kirche hat ihre bestimmten Grenzen: Das werdende Neue darf nicht so andersartig sein, daß die bisher treuen ihrer Heimatbewußtsein in der Kirche verlieren. Nicht in irgendwelcher Organisationsänderung an sich liegt die Gefahr, die wir fürchten, sondern darin, daß dem Wesen nach fremdartige Kräfte einorganisiert werden könnten, die den bisherigen Lebensbesitz der Kirche verändern und zerlegen. Alle Versicherungen, daß man an eine Alterierung des religiösen Standes gar nicht denke, helfen uns nicht. Wir müssen in dem Augenblick, wo Toren und Lohr nach außen weithin geöffnet werden, feste, brauchbare Garantien haben, die uns gegen jeden inneren Wertverlust schützen. Die äußere Lebensform mag ja muß, zeitgemäß weitergebildet werden; darin sind wir so fortschrittlich, wie alle anderen. Aber den Glaubens- und Lebensstand der Kirche im Innerlichsten möchten wir gerade jetzt über alle Angriffsmöglichkeiten von außen her hinausgehoben wissen, nicht weil es der Spezialität unserer Auffassung entspricht, sondern weil wir durch die Bewegung unter Gottes Wort im Gewissen daran gebunden sind und uns selbst verlieren würden, wenn wir gegen das Gewissen handeln wollten. Zugegeben, diese entscheidenden Gewissensfragen stehen noch nicht im Vordergrund; aber sie kommen mit zwingender Notwendigkeit und dann müssen wir für ihre Beantwortung gerüstet sein.

Es entspricht dem so gekennzeichneten fortschrittlichen Volkstirchentum, wenn auch wir mit mancherlei Wünschen Geltung und Berücksichtigung fordern. Viel religiöses Leben, das unmittelbar aus dem Wort Christi Kraft schöpft, ist im seitherigen Staatskirchentum nicht recht zum Wort gekommen und hat sich auf eigenen Wegen und zum Teil unter nicht unbeträchtlichem Widerstand der Kirche entfalten müssen. Die Aufgabe des kommenden Kirchenregiments liegt nicht in der künstlichen Balancierung verschiedenster Kräfte, sondern darin, alles religiöse Leben, das wirklich aus Gott stammt, von den Fesseln frei zu machen, damit es seine Kraft zum Aufbau evangelischen Gemeinlebens bewähre. Nicht in der seltenhaften Jesulitteratur, wie sie aus religiösem Individualismus wächst, liegt unser Ziel, sondern in dem selbstlosen „Einer für alle und alle für Einen“. Das Verhältnis von Parteien und Leuten muß neu erfährt und geordnet werden vom neutestamentlichen Standpunkt aus, wie er im reformatorischen Sinn vom allgemeinen Priestertum seinen zutreffenden Ausdruck fand. Die intellektuelle Arbeit der Theologie ist unerlässlich, schon um der geistigen Verständigung willen, die nach allen Seiten des heutigen Kulturlebens zu geschehen hat; aber höher als sie steht das Charisma, die göttliche Begabung, sei zum Dienst am Wort, sei zu Verwaltung und Regierung der Kirche. Das eröffnet mannigfache Ausblicke in neue fruchtbare Zukunftsgestaltung. Aber der Angelpunkt alles neuen Werdens ist die tatsächliche und wirksame Neugestaltung des innersten Persönlebens durch die Kraft Christi. Darum geht auch aller wirkliche Fortschritt kirchlichen Lebens im letzten Grund nicht von der breiten

Masse aus, sondern von dem Heren der Kirche selbst und von denjenigen Persönlichkeiten und geschlossenen Kreisen, die sich vorbehaltlos ihrem Herrn zu Werk und Dienst zur Verfügung gestellt haben.

Zu den Kirchenwahlen am 1. Juni.
Ueber die Ausbildung der Pfarrer.

In der Gemeindeversammlung am 20. Mai wurde der Veranlassung das Schauerbild eines Professors der Theologie gezeichnet, der die Bibel unter dem Arm, in der anderen Hand das Transchiermesser, in die Vorlesung gekommen sei und nun aus der Bibel ein Blatt um andere als unecht herausgeschneitten habe, bis nur noch zwei Deckel übrig geblieben seien. Abgehen davon, daß solch eine allgemeine Beschuldigung eines ehrenwerten Standes kein Bekenntnis zum 8. Gebot ist, geht aus dieser Schilderung hervor, welches Unmaß von Argwohn und Mißtrauen gegen unsere theologischen Hochschullehrer bei einem Teil unserer Gemeinde, besonders in Gemeindefreizeiten angehäuft ist. Dieser Argwohn hat sich in diesen Kreisen zu der Forderung verdichtet, daß die Pfarrer ihre Ausbildung nicht mehr an den Universitäten, diesen Stätten der Wissenschaft und Bildung, von diesen gefährlichen Professoren bekommen sollen, sondern in besonderen Predigerschulen, ohne alle theologische Wissenschaft, ohne allen Anteil an der allgemeinen Bildung.

Was soll damit gewonnen werden? Die angehenden Pfarrer sollen dadurch geschützt und abgegrenzt werden gegen alle theologischen Probleme und Fragestellungen; sie sollen nicht mehr Anteil haben an den Forschungen und Ergebnissen der theologischen Wissenschaft, z. B. in der Frage nach dem ursprünglichen Bibeltext, nach der Entstehung der einzelnen Bibelbücher, oder in der Frage nach dem Werden der kirchlichen Dogmen (Lehrsätze), wie sie sich in der alten Kirche gebildet und durch die Jahrhunderte fortentwickelt haben. Diese ganze wissenschaftliche Ausrüstung, heißt es, entfremde den Pfarrer dem Gemeindeglauben und führe ihn auf Ab- und Irrwege, in schwere Kämpfe und Konflikte hinein und erschüttere nur den kindlichen Glauben und mache also zum Predigtamt ungeeignet und unfähig. Auch außerhalb des eigentlichen Theologiestudiums höre der angehende Pfarrer auf der Hochschule so viel Gefährliches, auf dem Gebiet der Philosophie, der Naturwissenschaft, der Volkswirtschaft, der Geschichte. Alles das sei unnötiger Ballast für das spätere Amt, für das er nichts als eine gründliche Durchbildung in der heil. Schrift, in der kirchlichen Glaubens- und Sittenlehre und vielleicht noch in der Kirchengeschichte brauche.

Auf diese Weise glaubt man, allein „gläubige“ Prediger zu bekommen und merkt dabei nicht, ein wie schlechtes Zeugnis man dem christlichen Glauben und der Bibel ausstellt, wenn man meint, sie müßten bei einer Verklärung mit der Wissenschaft den Kürzeren ziehen, sie könnten menschliche Kritik nicht ertragen und überdauern.

Was wird in Wirklichkeit gewonnen durch die Aufhebung des Theologiestudiums, durch die Ausschaltung

der wissenschaftlichen Schulung der angehenden Pfarrer? Das würde zunächst ein Eingehen der theologischen Fakultäten an unsere Hochschulen bedeuten. Ihr Verschwinden würde der ganzen Theologie und damit der Kirche und ihren Dienern in der gebildeten Welt einen schweren Stoß versetzen. Ein Pfarrstand ohne akademische Bildung, ohne Universitätsstudium würde in seinem Wert und Ansehen wesentlich herabgedrückt; er könnte nicht mehr der geistige Mittelpunkt in unserer Gemeinde sein. Er könnte in Sachen der Volksbildung, der sozialen Fürsorge und andern Fragen des öffentlichen Lebens nicht mehr mitreden und mitalten. Auch würde er seinen Nachwuchs nicht mehr aus den Kreisen der Gebildeten bekommen. Die Gebildeten würden sich überhaupt mehr und mehr von einer solchen Kirche, deren Diener nicht an der allgemeinen Bildung teil hätten, die nicht wissenschaftlich ausgebildet wären, zurückziehen und die Befriedigung ihrer religiösen Bedürfnisse wo anders suchen.

Wer also unsere Kirche als Volkskirche, die alle Schichten des Volkes umfaßt, erhalten will, der darf bei der Wahl am 1. Juni seine Stimme nicht solchen Kandidaten geben, welche für eine Aufhebung der theologischen Fakultäten und für den Ausschluß des Pfarrstandes vom Universitätsstudium sind, sondern solchen Kandidaten, welche für die Erhaltung eines theologisch gebildeten, auf der bisherigen Höhe stehenden Pfarrstandes sind.

Dazu bekennen sich die Kandidaten Stadtpfarrer Sandberger, Liebenzell und Apotheker Boyenhardt, Reuenbürg.

RASCH und SPARSAM

baut man nach der AMBI-Ecuweise. Rohstoffe überall erreichbar. Dach-Ziegel durch die AMBI-Dachstein-Maschine für Handbetrieb

Anfragen an:
AMBI, Abt. II K
Charlotteburg 9

Goldene Medaille n. Silberner Staatspreis
1908 Reichsverband für sparame Bauweise

Verfügung des Ministeriums des Innern, betreffend die Verhütung von Seucheneinschleppung aus dem Osten.

Durch die Verfügungen des Ministeriums des Innern vom 2. August 1918 (Staatsanzeiger Nr. 182) und vom 20. März 1919 (Staatsanzeiger Nr. 69) sind zur Verhütung von Seucheneinschleppungen aus dem Osten durch Zivildesinfizierte (Auslandsrückkehrer) und Rückwanderer Anordnungen getroffen worden.

In Ergänzung dieser Verfügungen und unter Aufrechterhaltung der besonderen für polnische Landarbeiter getroffenen Anordnungen wird bestimmt:

Alle übrigen aus den östlich von Deutschland gelegenen Ländern namentlich mit Schnellzügen eintreffenden Reisenden haben sich alsbald nach ihrer Ankunft am Bestimmungsort bei der Ortspolizeibehörde schriftlich oder mündlich zu melden. Sie sind während eines Zeitraums von 14 Tagen unter gesundheitliche Beobachtung zu stellen. Durch die Ausführung der Beobachtung etwa entstehende Kosten werden auf die Staatskasse übernommen.

Stuttgart, den 20. Mai 1919. Lindemann.

Reisebrotmarken.

Zum Schutz gegen Fälschungen ist eine Neugestaltung der Reichs-Reisebrotmarken erforderlich geworden. Ueber die Ausgabe der neuen und die Gültigkeitsdauer der jetzigen Reisebrotmarken gilt folgendes:

- 1) Sobald die Reisebrotmarken neuen Musters zur Verfügung stehen, dürfen die Kartenabgabestellen und Wirte Reisebrotmarken alten Musters nicht mehr ausgeben.
- 2) Die neuen Reisebrotmarken gelten vom 16. Mai ds. Jz. ab, das Aufbrauchen der bisherigen Marken ist daneben noch bis 30. Juni ds. Jz. einschließlich zulässig. Mithin sind bis zum 30. Juni 1919 sowohl die alten wie die neuen Marken nebeneinander in Geltung, vom 1. Juli 1919 ab dürfen die Wirte, Bäcker und Brotverkäufer die Marken alten Musters nicht mehr mit Brot einlösen.
- 3) Den Verbrauchern werden bis zum 30. Juni d. Jz. einschließlich die bisherigen Marken in neue umgetauscht. Nach dem 30. Juni ist ein Umtausch nicht mehr zulässig, es sei denn, daß der Verbraucher einen Lebensmittellarten-Abmeldechein oder sonstigen Ausweis vorlegt, wonach er über den 30. Juni 1919 hinaus mit Reisebrotmarken anstatt mit blichen Brotkarten zu seiner Brotversorgung versehen ist.
- 4) Die Wirte haben alle unverwendet gebliebenen alten Reisebrotmarken ihres Vorhufes und alle von ihnen eingelösten alten Reisebrotmarken spätestens am 2. Juli in der üblichen Weise abzuliefern. Den Bäckern werden vom 2. Juli an auf jurisdieselferte Reisebrotmarken alten Musters keine Reklamierungen mehr erteilt.
- 5) Die Kartenabgabestellen haben die unverwendet gebliebenen Reisebrotmarken alten Musters spätestens bis 5. Juli

mit unfehllicher Angabe ihrer Zahl eingedrieben an die Geschäftsstelle des Kommunalverbandes einzuliefern.

Die Herren Ortsvorsteher werden beauftragt, den Kartenabgabestellen entsprechende Anweisung zu geben.

Reuenbürg, den 20. Mai 1919. Oberamt. Bullinger.

Oberamtsstadt Reuenbürg.

Es ist nötig, darauf aufmerksam zu machen, daß das

Abortleeren

nach ortspolizeilicher Vorschrift in den Monaten April bis September nur von nachts 10 Uhr bis morgens 6 Uhr, und in den Wintermonaten Oktober bis März von abends 8 Uhr bis morgens 8 Uhr gestattet ist.

Stadtschultheißenamt. Anobel.

2 Zimmer

und schöne Küche in herrlicher Lage an ruhige Leute sofort zu vermieten.

Angebote unter Nr. 250 an das Kontor d. Blattes.

Reuenbürg.

Zwei Bettstellen

mit Matratzen

sind zu verkaufen

Wo? sagt die Geschäftsstelle des Enztalers.



Turner-Gesangverein Reuenbürg.

Am Himmelfahrtstag Familienausflug nach Schömberg, wozu auch die übrigen Mitglieder des Turnvereins mit ihren Angehörigen freundlichst eingeladen sind.

Abmarsch präzis 12 Uhr vom Schulhaus.

Der Vorstand.

Villa, Landhaus

möglichst mit groß. Garten sofort zu kaufen gesucht bei Barzahlung.

R. Busam, Wegenschaßbühl, Karlsruhe, Herrenstr. 38.

Tüchtiger Gattersäger

zum sofortigen Eintritt gesucht.

Dampfsgewerk L. Woll

Pforzheim.

Der Glanz bleibt

auch bei nassem Wetter auf Ihren Schuhen, wenn Sie

Nigrin

verwenden, denn Nigrin ist wasserbeständig, während gewöhnliche Wasserleer sich im Regenwasser schwarz auflöst und alles beschmutzt.



Trau-Ringe

empfiehlt

Uhrmacher Löffler, Calmbach.

Herrenald.

Zu verkaufen ein

Wohnhaus,

für 2 Familien geeignet, mit Gemüsegarten u. Schuppen. Daselbe eignet sich durch günstige Geschäftslage und passende Räume für Spezerei- und Kurzwarengeschäft.

Gesl. Anfragen erbeten an die Enztaler-Geschäftsstelle.

Loffenan.

Eine 20 Wochen trüchtige



unter 3 die Wahl hat zu verkaufen

Ludwig Mangler, Gottfried's Sohn.

Dauernd befriedigen

die seit 40 Jahren bewährten und bevorzugten



Biesingers

Buch- und Dokumenten-Tinte u. Deutsche Reichs-Schreibtinte.

Leidtmüss, Eisenkallus-Schreibtünten Zu haben L. d. Schreibwarenhandlungen.

Jos. Biesinger, Tintenfabrik, Stuttgart.

Reuenbürg.

Nähmaschine

hat zu verkaufen

Reinhold Luz 6. Walder.

Kapfenhardt.

Eine schöne, 38 Wochen trüchtige, gewöhnliche

Kalbin

hat zu verkaufen

Jakob Buchhardt, Bauer.

Arnbach.

Milchkuh,

mit dem dritten Kalb 33 Wochen trüchtig, dem Verkauf aus.

Gottfr. Wolfinger, Goldarbeiter.



Oberamtsstadt Neuenbürg.
Bekanntmachung

des
Ergebnisses der Gemeinderatswahl.

Nach dem Ergebnis der am 25. Mai 1919 vorgenommenen Wahl sind zu Mitgliedern des Gemeinderats gewählt:

- Auf 6 Jahre:
1. Heintzmann, Friedrich, Schriftsetzer.
 2. Bollmer, Karl, Rektor.
 3. Hartmann, Rudolf, Sekretär.
 4. Holzappel, Friedrich, Oberamtsparkassier.
 5. Blatz, Wilhelm, Werkführer.
 6. Kaiser, Karl, Bierlagerhalter.
 7. Titellus, Christian, Armenpfleger.
 8. Zug, Martin, Kaufmann.
- Auf 3 Jahre:
9. Dietrich, Gottlieb, Graveur.
 10. Rüdler, Karl, Oberamtspfleger.
 11. Finkbeiner, Wilhelm, Gärtler.
 12. Pfister, Karl, Kaufmann.
 13. Heiner, Friedrich, Sensenschmied.
 14. Hagmayer, Rudolf, Bädermeister.
 15. Höhn, Fritz, Sensenschmied.
 16. Mahler, Eugen, Bankassier.

Die Gültigkeit der Wahl kann von jedem Wahlberechtigten innerhalb einer Woche im Wege der Einsprache beim Gemeinderat angefochten werden.

Den 26. Mai 1919.

Stadtschultheiß: Knobel.

Der **Schleichhandel in Milch, Eiern usw.** hat hier einen solchen Umfang angenommen, dem mit aller Macht gesteuert werden muß; es ergeht daher die

Warnung

für beide Teile, **Abnehmer wie Abgeber**, wer erfaßt wird, wird unumhüllig bestraft. Es werden Posten ausgestellt.

Waldbrennack, 26. Mai 1919.

Schultheißenamt.

J. Auftrag: Gemeinderat 3 o. l.

Brennholz-Beifuhrrafford.

Die Gemeinde **Großgartach**, Oberamts Heilbronn, hat vom Forstamt Enzklösterle 532 Rm. Brennholz zugewiesen erhalten. Die Befuhr dieses Brennholzes sowie das Auf- und Verladen in den Eisenbahnwagen auf der Station Wildbad soll in 2 Losen wie folgt vergeben werden:

- Los I:** Distr. I Wanne: Abt. 45 Steinriegel 7 Rm., Abt. 51 Eichhalde 67 Rm., Abt. 52 Schwarzbach 83 Rm., Abt. 47 Döhlenweg 43 Rm., Abt. 50 Nord. Kegelwägen 15 Rm.; Distr. II Schöngarn: Abt. 11 Schöntann 48 Rm., insgesamt 263 Rm.;
- Los II:** Distr. IV Hirschkopf: Abt. 10 Ebene 17 Rm.; Distr. VI Langehardt: Abt. 21 Parongarten 97 Rm.; Distr. VII Kästertal: Abt. 1c Grenze 31 Rm., 1c Grenze 13 Rm., Abt. 2c Deumweg 7 Rm., Abt. 41 Schälkopfsteige 37 Rm., Abt. 35 Koblhölz 15 Rm.; Distr. V Schäpelf: Abt. 1 Riß 52 Rm., insgesamt 269 Rm.

Geß. Angebote auf Los I und II, sowohl einzeln als ev. auch insgesamt wollen bis spätestens **Samstag, den 31. Mai 1919** beim Forstamt Enzklösterle eingereicht werden.

Mit der Befuhr sollte möglichst sofort nach erfolgtem Zuschlag begonnen werden.

Großgartach, am 24. Mai 1919.

Schultheißenamt.

Moderne
Wand-Uhren
in Nussbaum
mit 1/2
von 60 bis



mit Messing-
Werk
und Eichen
und 1/4 Schlag
200 Mark

Uhrmacher **Löffler, Calmbach.**

Im Vertrauen

auf die tadellos erprobte Wirkung, selbst wenn schon viele andere ohne Erfolg angewandt, nehmen **Frauen** bei Menstruationsbeschwerden die bewährtesten echten **Frauentropfen „Frebaz“** destill. ex Cinnamoni, Alcoli Caryophylli, Fol. mellis, a. Planch. Det. 5. — Quantität gratis! Preis 1.50, bei sehr hartnäckigen Beschwerden Doppelpreis! Bei 12.50. Bedeutend erhöhte Wirkung wird erzielt durch gleichzeitigen Gebrauch von „Frebaz-Zee“. Preis 2.50. Warnung vor Nachahmungen. Versand nach auswärts gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages.

Medizinisches Versandhaus, Bremen 338, Postfach 225.

Aufruf zur Wahl
für die **Landeskirchenversammlung.**

Die Jahrhunderte alte enge Verbindung unserer evangelischen Kirche mit dem Staate ist aufgelöst. Die Kirche soll nun auf eigenen Füßen stehen, das Kirchenvolk sich selbständig durch Männer und Frauen seines Vertrauens regieren. Es gilt also einen Neubau zu errichten, in dem das wertvolle Alte erhalten und weitergebraucht, das Neue mit dem Alten zu einem tragfähigen, dauerhaften und für alle Kirchengenossen wohnlichen Bau umgeschaffen wird. Die geistigen Grundlagen sollen sich nicht ändern. Das Evangelium Jesu Christi, wie es die Reformation Martin Luthers verstanden hat, bleibt nach wie vor. Es handelt sich nur um das Haus, in dem das evangelische Kirchenvolk wohnen soll. Dies gilt es neu zu gestalten und so, daß alle jeder Richtung, die Christen sein und darin wohnen wollen, es als ihre Heimat ansehen können und keiner sich nur geduldet betrachten muß.

Die Landeskirchenversammlung hat diese Aufgabe. Die Wahlen dazu sind auf **1. Juni 1919** ausgeschrieben. Jedes 25jährige Kirchenglied, Mann und Frau, ist dazu berechtigt und soll von seinem Wahlrecht zum Heil seiner Kirche Gebrauch machen. Der Kirchenbezirk Neuenbürg hat für sich allein einen weltlichen und mit Calw zusammen einen geistlichen Vertreter zur Landeskirchenversammlung zu entsenden.

Wir brauchen Männer, die mit Liebe und Verständnis für die evangelische Kirche einen freien Willen für ihre Aufgaben in Gegenwart und Zukunft verbinden, die fromm und frei in ihr und für sie arbeiten wollen.

Solche stehen uns zur Verfügung in
Stadtpfarrer Sandberger
in Liebrenzell
und
Apotheker Bozenhardt
in Neuenbürg.

Stadt Neuenbürg.

Stangen-Verkauf.

Am **Samstag, den 31. Mai, 10 Uhr vorm.**, kommen auf dem Rathaus aus Distr. I Jagenberg Abt. 9 Nord. Mißebene und Abt. 10 mittlere Mißebene Baustangen Klasse Ia 5 Stück, Klasse Ib 2 Stück, Klasse II 69 Stück, Klasse III 54 Stück, Hagstangen Klasse II 7 Stück, Klasse III 40 Stück, Dopstangen Klasse I 159 Stück, Klasse II 581 Stück, Klasse III 306 Stück, Klasse IV 105 Stück, Klasse V 620 Stück, Nebsteden Klasse I 1285 Stück.

Ausgabe können bei Waldmeister Ruff bestellt werden. Neuenbürg, den 27. Mai 1919.

Stadtschultheiß Knobel.

Die Schutztruppen-Brigade
Division Lettow

des **Garde-Kavallerie-Schützen-Korps**

sucht **deutsche Männer**

die bereit sind, das Vaterland gegen alle inneren und äußeren Feinde zu verteidigen. Jeder, der sein Vaterland liebt, melde sich. Die Gefahr ist groß, die Lage zu ernst. Was nützt die persönliche Arbeit daheim, wenn das Vaterland zugrunde geht? Die Schutztruppen-Brigade fordert in erster Linie alle ehemaligen **Afrikaner** und **Auslandsdeutsche** zum Eintritt in ihre Reihen auf.

Die Schutztruppen-Brigade bleibt hier in Deutschland. Sie will die Tradition der von unseren Afrikanern in vierjährigem schweren Ringen gegen eine Uebermacht von Feinden vollbrachten Heldentaten pflegen. Auch jeder andere gute Deutsche jeden Standes, der gewillt ist, in demselben Geiste seiner Heimat zu dienen, komme zu uns.

Benötigt werden erfahrene Hauptleute als Kompanieführer, Oberleutnants und Leutnants, bewährte Unteroffiziere und Mannschaften, besonders I. R. G., Schw. R. G., I. R. B., Nachrichten-Personal, Feldartilleristen, Pioniere, Sanitätsmannschaften, Handwerker, Schreiber, Pferdepfleger usw. Auch kriegsbeschädigte Unteroffiziere und Mannschaften werden eingestellt. **Bedingungen:** Mobile Wohnung, 5 Mark tägliche Zulage, freie Verpflegung, Bekleidung, Unterkunft, Unterhaltungsanverträge nach den Kriegsgesetzen.

Abzeichen: Löwenkopf am linken Armel.
Meldungen: schriftlich oder mündlich (mögl. Militärpapier mitbringen) an die

Schutztruppen-Brigade, z. Bt. Jüterbog, Neues Lager

oder
Werbezentrale Berlin-Charlottenburg, Am Rnie, Hotel Fürst Bismarck.

Versammlung
selbständiger **Bauhandwerker**
(Maurer, Steinhauer, Zimmerer u. Gipser)
des Bezirks **Neuenbürg.**

Am nächsten **Sonntag, den 1. Juni,**
nachmittags **2 Uhr,**

findet in **Calmbach** im Gasthaus zum „Anker“ eine
Versammlung obiger Bauhandwerker

statt. Ich fordere alle Kollegen des ganzen Bezirks auf, sich an dieser Versammlung zu beteiligen.

Auf der Tagesordnung steht in erster Linie: Gründung einer Innung, Lohnfragen und Besprechung verschiedener Akfordpreise.

Es ist Ehrensache eines jeden Kollegen, sich zu dieser Versammlung einzufinden.

Der Bezirksvorsitzende: **Bischoff.**

Läufer-schweine.

Habe wieder
schöne Läufer-schweine
zu verkaufen.
Ernst Ochner.

Was ist ihr Frau vorwärts wenn ihr nicht?
Ein gutes Buch von Käthe Sturmfels, gleich nützlich zu lesen für Jungfrau und Jungling, Weib oder Mann. Preis 40000 Bücher verkauft. Preis R 2,70 postalisch gegen Vorkasse oder unter Nachn. durch Kommod.-Versand, Heubach 63 (Würt.).

Kunstfärberei, chem. Waschanstalt
Karl Timeus,

Pforzheim, Deimlingstr. 10.
Tadellose Arbeit. — Mäßige Preise.

Schwann.
Ein guterhaltener
Klapp-Sportwagen
mit Verdeck
ist zu verkaufen
Berta Weiß.

Oberamtsstadt Neuenbürg.
Butter-Verkauf
am **Mittwoch, den 28. Mai,**
7 Uhr vorm. für Nr. 681 bis
zum Schluß, 7 1/2 Uhr für
Nr. 1-130, 8 Uhr für Nr.
131 bis etwa 260.

Außerdem kommt
Schmalz
zur Ausgabe und zwar:
9 U. vorm. f. Nr. 1-75
9 1/2 „ „ „ 76-150
10 „ „ „ 151-225
10 1/2 „ „ „ 226-300
2 „ nachm. „ 301-375
2 1/2 „ „ „ 376-450
3 „ „ „ 451-525
3 1/2 „ „ „ 526-600
4 „ „ „ 601-675
4 1/2 „ „ „ 676-750

Fleischelbverfoger, Metzgerien sowie Kinder unter 10 Jahren werden nicht berücksichtigt.
Stadt, Lebensmittelamt
J. A. Kienle.

Oberamtsstadt Neuenbürg.
Die **Nahrungsmittellieferung** ist beschlossen.

Geschäftsleute,

denen **Nahrungsmittel** zur Abgabe an die Einwohner-schaft zugewiesen werden, sind täglich von jeder Zuteilung nachsichtlich auszuweichen, wenn ihre Abrechnung mit den überwiesenen Waren übereinstimmt, oder wenn bei Vorhandensein von Kaufdenkmalen wie beim Jute abgeben und hierdurch Beeinträchtigung der Verteilungsvorgänge herbeigeführt werden. Neuenbürg, 23. Mai 1919.

Stadtschultheißenamt
Knobel.

